

*Herrn  
Helmut Eisfeld  
Gorch-Fock-Straße 27  
95032 Hof*

Liebe Brüder aus Hof, Aue und Reinsdorf,

wir beantworten Euren Brief vom 01.07.07, weil er missverständliche Aussagen enthält, die beim Leser einen falschen Eindruck über unseren Weg als Versammlung erzeugen können. Diese Punkte möchten wir korrigieren, damit nicht aus Irrtümern heraus unwahre oder unvollständige Informationen in Mitteilungen oder Gesprächen von Euch weitergegeben werden.

Eure Worte erwecken den Eindruck, dass wir zu den von Euch angesprochenen Fragen nicht gesprächsbereit sind. Dem ist nicht so, wie Ihr wisst. Wir haben ein Gespräch mit Euch abgelehnt, weil wir vorher bereits mit den Brüdern aus dem Berliner Raum zu den Fragen der Gemeinschaft bezeugte Gespräche hatten. Welchen Stellenwert hat für Euch das Urteil der Berliner Geschwister? Zudem hat sich in den letzten Jahren gezeigt, dass Gespräche, wie sie von Euch gewünscht werden, unter Umständen mit einer „traurigen Mitteilung“ enden, mit denen verbindliche Gemeinschaftsentscheidungen einiger Brüder auf „alle Geschwister im deutschsprachigen Raum“ gelegt werden. In dieser Verfahrensweise sehen wir eine unbiblische, menschliche Zentralisierung, zu der wir auf keinen Fall unseren Beitrag leisten werden. So sehr, wie auch wir uns Einheit in diesen Fragen wünschen, ist das Ergebnis Eures Vorgehens, wie wir befürchten, nicht Einheit des Geistes, sondern eine von Menschen gemachte Einheit. Das wird umso deutlicher, wenn man die räumliche Entfernung, die uns trennt, vor Augen hält und bedenkt, dass es etliche Versammlungen gibt, an denen Ihr vorbeifahrt, wenn Ihr zu uns wollt.

*„So lehnt Ihr biblisch begründete Mitteilungen ...ab“.*

Eine Mitteilung nehmen wir zur Kenntnis, um sie dann anhand des Wortes Gottes zu prüfen. Um Annehmen oder Ablehnen geht es, wenn Gehorsam gefordert ist. Gehorsam wollen wir dem Herrn und seinem Wort sein, z.B. wenn es um das Binden und Lösen nach Matthäus 18 geht. Hier waren wir uns in den Gesprächen mit den Brüdern aus Berlin und Hohen Neuendorf einig.

*„Damit erkennt ihr die in diesen Gruppen vertretene Lehre und Praxis nicht als falsch und damit als böse an“*

Wenn uns bekannt wird, dass es in Versammlungen Böses in Lehre oder Praxis gibt, sind wir in der Pflicht uns davon zu trennen. Bei den von Euch genannten Orten, z.B. Schmalkalden, ist das uns bisher nicht bekannt gemacht worden. Wir sagen nicht, dass wir mit Geschwistern dieser Versammlungen „sorglos“ Gemeinschaft haben oder vollzogene Trennungen gutheißen, aber uns bewegt die Frage, ob es begründete Fakten gibt, die uns zwingen, die Gemeinschaft aufgeben zu müssen?

*„Geschwister aus verschiedenen Gemeinschaftskreisen werden von Euch zum Brotbrechen empfangen, auch wenn sie bewusst einen Weg entgegen der Schrift gehen.“*

Das ist falsch. Wie die Brüder es seit jeher gehandhabt haben, haben wir Gespräche mit einzelnen Gläubigen, die uns besuchen und die wir nicht kennen. Wenn wir uns vor dem Herrn Jesus klar geworden sind, dass es Gläubige sind, die IHN mit reinem Herzen anrufen, haben wir Gemeinschaft. Das ist es ja gerade, was die „Brüder“ in ihren Anfangsjahren kennzeichnete und sie von religiösen Systemen unterschied. Wollt Ihr das aufgeben?

Noch einmal: Haben Geschwister den Wunsch, das Mahl des Herrn hier zu feiern, so suchen wir das Gespräch - treten Hinderungsgründe zu Tage (wie z.B. eine Wurzel der Bitterkeit – Heb 12,15), so kann es zu Fällen kommen, wo wir sie leider nicht aufnehmen können.

Zum Schluss noch fünf Anmerkungen zu dem zweiten Teil Eures Briefes.

In Apostelgeschichte 15 ist die Rede des Apostels Petrus „das Ende der Diskussion“.

Wer unter uns hat die Autorität dieses Apostels? Wir? Einer von Euch?

Wir beten in unseren Gebetsstunden für einen gemeinsamen Weg und warten darauf, dass der Herr auch in unserer Zeit durch Seinen Geist Einheit wirkt.

Ihr sagt, dass wir uns *„über bereits mit dem Herrn getroffene Entscheidungen stellen“*.

Was ist der Maßstab für eine *„bereits mit dem Herrn getroffene Entscheidung“*?

Doch nur Sein Wort, in das der Heilige Geist uns leitet? Alles andere ist „eigene Entscheidung“ und damit Parteilich. Ansonsten wäre dieses von Euch angeführte Argument bei Uneinigkeit beliebig gegeneinander anwendbar. Ihr verwendet zwei außerbiblische und damit weit interpretierbare Begriffe: *„Andere Grundsätze“* und *„Ihr habt die Gemeinschaft ... selbst aufgegeben“*. Das Erstere impliziert eine böse Verdrängung des Herrn als unseren einzigen Grund. (1Kor 3,11: „Denn einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist welcher ist Jesus Christus“)

Die zweite Formulierung steht im Gegensatz zu unserem Wunsch, nach Apg 2,42 in der *„Gemeinschaft ... zu verharren.“* Besser ist es, konkrete Punkte nach der Schrift zu benennen und zu beurteilen.

Ihr stellt uns ein Ultimatum, in dem Ihr uns das Angebot macht, Eure Mitteilung um vier Wochen auszusetzen – das macht uns sehr nachdenklich.

In welcher Position innerhalb der Gemeinde Jesu sehr Ihr Euch? Wir als Versammlung sind existenziell vom Herrn Jesus abhängig. Im Wirrwarr dieser Zeit haben wir keine andere Chance, als an IHM allein zu hängen. Wenn wir und Ihr an IHM hängen, haben wir „Gemeinschaft“ und „völlige Freude“ (1Joh 1,3 f.).

Soweit wir wissen, hattet Ihr am 07.07.07 mit den Brüdern aus Berlin ein Gespräch. Habt Ihr mit ihnen, im Sinne eines gemeinsamen Weges, Einigkeit erzielt? Habt Ihr den Berliner Brüdern mitgeteilt, dass Euer Brief an uns bereits am 01.07. abgeschickt wurde? Wir werden diesen unseren Brief den Berliner Brüdern zukommen lassen.

Wir wünschen Euch, dass Wunden, die die Trennung Zwickau – Aue/Reinsdorf geschlagen haben, von unserem Herrn Jesus geheilt werden. Was wir dazu tun können, ist dafür zu beten. Zum Gebet füreinander möchten wir uns ermutigen.

Es grüßen Euch herzlich die Geschwister aus Retzow

Klaus Güntzschel  
Stefan Pischel  
Bernd Siepermann  
Lothar Riedelsdorf

**Die Brüder der Brüderstunde der Versammlung Berlin-Charlottenburg,  
Keplerstraße 8/10  
den 23. Nov. 2007**

Liebe Geschwister,

es fällt uns sehr schwer, die anliegende Stellungnahme den Versammlungen vorzulegen, weil wir uns eingestehen müssen, dass wir zu der Uneinigkeit unter den Brüdern – wenn auch z. T. unbewusst – mit beigetragen haben. Solange wir uns im Blick auf die Frage der Gemeinschaft mit Gläubigen, mit denen wir keinen gemeinsamen Glaubensweg gehen, nicht betroffen fühlten, haben wir es nicht als unsere Aufgabe angesehen, uns dazu zu äußern. Der Herr Jesus, das Haupt der Versammlung, hat uns jetzt in eine Situation hineingestellt, die wir uns nicht gewünscht haben und der wir uns im Grunde auch nicht gewachsen fühlten.

Als wir im Frühjahr 2005 in die Auseinandersetzungen zwischen den Brüdern aus Reinsdorf, Aue und Hof und der Versammlung in Retzow einbezogen wurden, waren die Standpunkte auf beiden Seiten schon so festgefahren, dass unsere Versuche, die Brüder wieder miteinander ins Gespräch zu bringen, scheiterten. Wir fürchten jetzt, dass beide Seiten auf einer Position der Unversöhnlichkeit beharren, die den Herrn Jesus zutiefst verunehrt. – In dieser Situation in eine Trennung einzuwilligen, hieße den anderen aufgeben. Wir wollten eine schriftgemäße Lösung erwägen und praktizieren, nämlich auf die persönliche und – wo es möglich ist – auch gemeinsame Demütigung vor dem Herrn hinzuwirken.

Obwohl wir bei der Abfassung dessen, was wir an der Mitteilung der Brüder aus Sachsen und Bayern vom 24.9.2007 zu beanstanden haben, um Weisheit und die rechten Worte gerungen haben, so behaupten wir dennoch nicht, dass wir vollkommen sind und immer alles richtig gesehen haben. – Insbesondere ist uns aufgefallen, dass in der aktuellen Mitteilung (wie auch in einigen früheren Trennungs-Mitteilungen) als alleiniger Beweis für das behauptete Aufgeben der Gemeinschaft am Tisch des Herrn Ausdrucksweisen bzw. Wendungen gebraucht werden, für die wir in der Heiligen Schrift keine Parallele gefunden haben. Diese Art der Beweisführung mussten wir daher als unbiblisch abweisen und können sie nicht als Grundlage für eine Handlung anerkennen, die von allen Geschwistern bzw. Versammlungen getragen werden soll.

Wenn diese Zeilen bewirken könnten, bei möglichst vielen unter uns einen Prozess des Umdenkens einzuleiten, dann wäre unser Ziel erreicht. Wir wünschen allen Beteiligten, die diese Stellungnahme lesen, dass sie die Gesinnung des Herrn Jesus vor Augen haben, der sagen konnte: „Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig“ (Mt 11,29). Unsere Bitte zu Ihm ist, dass Er uns als Brüderschaft die Gnade schenke, jeden bösen Gedanken oder gar Bitterkeit sowohl über unsere Brüder in Aue, Reinsdorf und Hof als auch in Retzow aus unseren Herzen zu verbannen.

Wir grüßen Euch, verbunden in der Liebe des Herrn Jesus,  
im Auftrag



Werner Briem, Ladeburger Weg 4, 13509 Berlin

## Die Brüder der Brüderstunde der Versammlung Berlin-Charlottenburg, Keplerstraße 8-10

---

Liebe Geschwister im Herrn,

im September 2007 erreichte die Versammlungen ein Schreiben, in dem die Brüder aus Aue, Reinsdorf und Hof mitteilen, dass sie keine Möglichkeit mehr sehen, mit der Versammlung in Retzow die Gemeinschaft am Tisch des Herrn aufrecht zu erhalten.

*Die Brüder der Brüderstunde der Versammlung Berlin-Charlottenburg, Keplerstr. 8/10 sehen sich zu folgender Stellungnahme veranlasst:*

Im Frühjahr 2005 traten Brüder aus den obigen Versammlungen mit der Information an uns heran, dass sie Nöte mit dem Verhalten der Brüder/Geschwister in Retzow hätten. Das betraf sowohl die Aufnahme zum Brotbrechen von Gläubigen, von denen man sich vorher bereits getrennt hatte (z. B. die Geschwister aus Zwickau), als auch Dienste des Bruders Klaus Güntzschel in der Versammlung Zwickau und seine Teilnahme dort am Brotbrechen.

Es war ihr Wunsch, zusammen mit Berliner Brüdern über diese Not gemeinsame Gespräche in Retzow zu führen. Wir legten Wert darauf, zunächst Klarheit über das Ziel und den Inhalt des gemeinsamen Dienstes zu erreichen. Für uns stand im Vordergrund, die Brüder in Retzow zu gewinnen und sie nicht noch weiter zu isolieren.

In der Folgezeit gab es insgesamt 4 Gespräche (2 in Reinsdorf, 2 in Berlin), wobei es uns wichtig schien, dass wir bei gemeinsamen Gesprächen mit den Brüdern in Retzow auch mit gleicher Zunge redeten. Allerdings wurde ziemlich bald deutlich, dass schon in der Frage der Vorgehensweise erhebliche Differenzen bestanden. Und auch in der Sache kamen wir letztlich nicht auf einen Nenner, obwohl wir uns durchaus der Wichtigkeit einer geistlichen, einheitlichen Handlungsweise, die in Übereinstimmung mit den Gedanken des Herrn ist, bewusst sind.

Uns lag daran, **schriftgemäße Begründungen** aufzuzeigen in Fragen wie

Autorität und Verbindlichkeit von Brüderbeschlüssen – im Unterschied zu Handlungsweisen der Versammlung

Beurteilung von abweichenden Verhaltensweisen in der Zulassungspraxis, pauschale Vorwürfe wie „ein anderer Weg“ und „offen und unabhängig“.

Was immer in der Literatur der Brüder darüber zu lesen ist, es bezieht sich auf fundamental Böses in Lehre, Moral und Verbindungen. Unsere Frage ist, ob in Retzow fundamental Böses vorliegt. Wir standen unter dem Eindruck, dass der Herr dort in der Mitte ist und Ihm Anbetung und Ehre gebracht wird.

**Unsere Bedenken** zu dem Urteil und den Konsequenzen in dem Brief der Brüder aus Aue, Reinsdorf und Hof vom 24.9.07 betreffen in erster Linie den **Mangel an biblischer Begründung**.

Es wird uns jetzt immer wieder die Frage gestellt, warum Versammlungen, die mehrere hundert Kilometer von Retzow (im nördlichen Brandenburg) entfernt sind, die Frage der Gemeinschaft mit dieser Versammlung klären wollen. Das Prinzip, das wir aus 5. Mo 21,1-9 ableiten, scheint hier nicht beachtet worden zu sein. Selbst wenn die Brüder der Meinung waren, im Berliner Raum keine Unterstützung für ihr Anliegen zu finden, halten wir es doch für wichtig, die Gewissen derjenigen in Übung zu bringen, die andere Sichtweisen haben. *Ist es nicht erstrebenswert, sie in den Prozess der Wahrheitsfindung miteinzubeziehen?*

Im 1. Absatz des Briefes aus Aue, Reinsdorf und Hof wird über Erlebnisse von Geschwistern aus Reinsdorf berichtet, die sie in der Versammlung in Retzow gemacht haben, als sie dort Geschwister trafen, die nach der Trennung in Zwickau nicht mehr ihre Zusammenkünfte in Reinsdorf besuchten. Es bleibt dabei unklar, ob es sich bei diesen Geschwistern um solche handelt, die bewusst in bösen Verbindungen verharren wollen oder selbst bösen Lehren anhängen.

Als Konsequenz ihrer Entscheidung stellen die Brüder in ihrem Brief fest, dass eine Aufnahme zum Brotbrechen von Geschwistern aus Retzow grundsätzlich nicht mehr möglich sei. Was ist eigentlich die schriftgemäße Begründung dafür? Wenn es aber doch nach Einzelfallprüfung zu einer Aufnahme solcher Gläubigen kommen kann (was die Brüder ja bestätigen), wie kann es dann sein, dass man der aufnehmenden Versammlung vorwirft, „eigenständige Entscheidungen in Fragen der Gemeinschaft am Tisch des Herrn zu treffen“ oder „unabhängige und offene Grundsätze“ zu haben? *Wer entscheidet, welche Geschwister noch in Gemeinschaft sein können?*

Wir, die Unterzeichner dieser Stellungnahme, sind der Überzeugung, dass diese und weitere Grundsatzfragen unbedingt anhand der Heiligen Schrift behandelt werden müssen, da sie letztlich eine wichtige Ursache für das Anzweifeln bzw. die Nichtanerkennung der „Trennungs-Mitteilungen“ bei vielen Geschwistern darstellen. Allerdings haben wir bei unseren Gesprächen in Sachsen und Berlin keine große Bereitschaft dafür gefunden, die Heilige Schrift als alleinigen Maßstab für solche Beurteilungen zur Grundlage zu machen. Man entgegnete uns vielmehr, dass doch die schriftgemäßen Begründungen schon hinlänglich bekannt seien; dementsprechend hatten wir den Eindruck, dass Fragen nach Hintergründen für die Zweifel an der biblischen Berechtigung der Urteile von den Brüdern als wenig nutzbringend angesehen wurden.

Demgemäß war einigen unserer Gesprächspartner nur schwer zu vermitteln, dass wir für den Fall einer öffentlichen Kritik der Brüder in Retzow hieb- und stichfeste biblische Begründungen und ggf. auch Zeugen vorweisen müssen, wenn die Versammlungen das akzeptieren sollen. Diese Forderung wurde von den Brüdern mit Befremden aufgenommen; stattdessen bestanden sie darauf, dass man sich nicht nur Versammlungsbeschlüssen, sondern auch Brüderurteilen widerspruchlos unterwerfen müsse, selbst wenn sie sich nicht mit Gottes Wort begründen lassen. Wir fragen: Was muss man denn von solch einer Einstellung halten? Zu diesen Fragen sollten wir doch *eine biblisch begründete Antwort* erwarten dürfen, denn sie berührt die Fundamente unseres Zusammenkommens!

### **Die Gründe für den Abbruch der „Tischgemeinschaft“**

Aus der aktuellen Mitteilung über Retzow zitieren wir hier auszugsweise nur 4 Feststellungen, die wir als die entscheidenden Gründe zu erkennen glauben, die den Abbruch der Gemeinschaft zu Retzow auf der Ebene des Brotbrechens rechtfertigen sollen:

a) *„... dass die Brüder in Retzow biblisch begründete Mitteilungen über Urteile bezüglich örtlicher Gruppen von Gläubigen und der Gemeinschaft beim Brotbrechen nicht uneingeschränkt akzeptieren. Sie bestehen auf eigener Prüfung und einem Handeln nach eigener Einschätzung. Diese Vorgehensweise entspricht der Praxis der offenen Brüder.“*

b) *„... dass die Brüder in Retzow verantwortliche Geschwister aus Kreisen, die nicht bzw. seit Jahren nicht mehr mit uns in Gemeinschaft am Tisch des Herrn sind, zum Brotbrechen empfangen, sogar auch führende Brüder wie Werner Mücher ... und Harald Timmerbeil ...“*

c) *„... haben zwei Brüder die Geschwister in Retzow aufgesucht, um ihnen dieses Anliegen persönlich vorzutragen. Trotzdem lehnen die Brüder aus Retzow ein gemeinsames Gespräch mit uns grundsätzlich ab.“*

d) *„... dass ihr Zusammenkommen nicht mehr den Charakter der Versammlung Gottes nach der Belehrung des Wortes Gottes erkennen lässt.“*

Zu a):

Diese Begründung halten wir für einseitig. Zunächst konnten wir uns persönlich überzeugen, dass die Brüder in Retzow sehr wohl biblisch begründete Mitteilungen akzeptieren. Die Beispiele, die ihnen immer wieder zum Vorwurf gemacht werden, sind gerade solche, die nicht bzw. nicht ausreichend biblisch begründet wurden. Die aktuelle Mitteilung der Brüder über Retzow ist eine Weiterführung dieses schon früher von anderen Brüdern bzw. Versammlungen beanstandeten Mangels.

Bei der Frage, die zu bewerten war, geht es darum, inwiefern die oben geschilderten Vorgänge ein Abweichen von den Grundlagen des Wortes Gottes darstellen. Wir werden sicher darin übereinstimmen, dass die Schrift ein Zulassen von Kindern Gottes nur aufgrund der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Kreis von Gläubigen oder aufgrund der Zugehörigkeit zu einer in einem bestimmten Verzeichnis aufgeführten Versammlung nicht lehrt. Die Praxis, dass wir Empfehlungsbriefe von Versammlungen, die auf der gleichen Grundlage wie wir zusammenkommen, anerkennen, hat sich zwar seit Jahrzehnten durchgesetzt, ist aber im Umkehrschluss nicht so zu verstehen, dass nur solche Geschwister ein Recht auf die Gemeinschaft am Tisch des Herrn haben. In einer Zeit, die von Trennungen ganzer Versammlungen gekennzeichnet ist, bleibt oft gar nichts anderes übrig, als den Einzelnen, der zwar ein Gotteskind, uns aber nicht genügend bekannt ist, zu prüfen.

Warum ist das eigene Überprüfen der Aussagen von Brüdern im Blick auf Übereinstimmung mit der Heiligen Schrift ein Grund zur Entziehung der Gemeinschaft? Diese Frage haben wir den Brüdern aus Aue, Reinsdorf und Hof in den Gesprächen mit uns, die wir als noch nicht abgeschlossen ansehen, vorgelegt, und sie konnten sie uns nicht beantworten.

Damit kommen wir auf den Punkt zu sprechen, zu dem wir klare, auf die Heilige Schrift gegründete Aussagen erwarteten, nämlich die Tatsache, dass in den Mitteilungen kaum über die praktischen Konsequenzen, die sie für die übrigen Versammlungen haben, gesprochen wird, zum Beispiel: Wenn sich eine andere Versammlung nicht an dieses Urteil hält, muss sie damit rechnen, selbst „außer Gemeinschaft gesetzt“ zu werden. Zwar werden immer wieder „offene und unabhängige Grundsätze“ verurteilt bzw. wird „einheitliche Tischgemeinschaft“ gefordert, aber es wird nicht klar, was darunter nach dem Wort Gottes verstanden werden muss. Stattdessen wird eine Vorgehensweise praktiziert, die – besonders in den Mitteilungen der letzten Zeit – absolute Anerkennung fordert. Will man etwa den Versammlungen die Möglichkeit der Prüfung nehmen? Die Gewissen der Geschwister müssen in Tätigkeit kommen. Wir könnten sofort Brüder und auch Versammlungen nennen, die nur deswegen, weil sie Zweifel an solchen Pauschalurteilen geäußert haben, gebrandmarkt werden. (Wenn man z. B. das Verhalten eines Bruders aus Retzow nüchtern betrachtet, könnte es als „Einspruch“ gegen die Mitteilung über Zwickau bewertet werden, wengleich auch wir die Form, wie das geschah, durchaus nicht gutheißen.)

Weiter heißt es: *„Diese Vorgehensweise entspricht der Praxis der offenen Brüder.“* Das ist eine sehr weit reichende Anschuldigung, die nicht allein durch einen pauschalen Vorwurf sondern durch wirkliche Beispiele zu untermauern wäre. Wenn wir wissen wollen, ob der Glaubensweg von Kindern Gottes dem Herrn wohlgefällig ist, können wir die Antwort nie in einem Vergleich *ihres* Glaubensweges mit *unserem* finden. Auch sind es nicht die vermeintlichen oder wirklichen Fehler der „offenen Brüder“, die uns von ihnen trennen. Der beste und sicherste Maßstab kann nur das Wort Gottes sein, und es kann nicht durch Menschengebote verbessert, geschweige denn ersetzt werden. – Deshalb müssen wir auch Urteilsbegründungen, die sich mit den Begriffen wie „offene und unabhängige Grundsätze“ (oder so ähnlich) begnügen, ablehnen, denn darüber redet Gottes Wort nicht.

Weder die Lehre noch die Praxis der „offenen Brüder“ (oder irgendeines anderen Kreises von Gläubigen), selbst wenn sie nicht zu tadeln wären, kann für uns als Kinder Gottes der Maßstab für die Aufnahme bzw. das Abweisen von Personen sein, die die Zusammenkünfte auf-

suchen, sondern allein Gottes Wort. *Und gerade die Abstützung des Urteils auf Gottes Wort vermissen wir im Schreiben vom 24.09.2007!*

Wenn man so weit geht, Gläubige nur wegen Unabhängigkeit abzuweisen, dann muss man konsequenterweise die ganze Weite des Herzens aufgeben, die unsere Vorväter gekennzeichnet hat. Bei der Frage, ob Gläubige, die „nicht bzw. ... nicht mehr in Gemeinschaft am Tisch des Herrn“ sind, zum Brotbrechen aufgenommen werden können, darf nie außer Acht gelassen werden: Wird Christus sie aufnehmen? (Röm 15,7). Wenn Geschwister, die solche aufnehmen, als „offen“ beschuldigt werden, dann sollte man sich zugleich bewusst sein, dass das Hauptübel der „offenen Brüder“ *Gleichgültigkeit gegen Christus* war. Wer also Gleichgültigkeit gegen Christus auf die gleiche Stufe stellt wie Verstöße gegen die Einheit durch Nichtbeachten von Urteilen von Brüdern, der sollte sich auch im Klaren sein, was er damit anrichtet. Es ist nicht nur unschriftgemäß, sondern unangemessen, kirchliche Vergehen genauso zu behandeln wie das Antasten der Heiligkeit von Christus, was eine der schlimmsten Formen von Feindschaft gegen Gott ist. – *Stimmen unsere Maßstäbe noch?*

Wir sagen durchaus nicht, dass es bei den Trennungen der letzten Jahre nicht auch Fälle gegeben hat, wo Geschwister bewusst den schriftgemäßen Weg verlassen haben und sich dem Gedankengut der „offenen Brüder“ genähert haben. Das macht aber die ganze Behandlung dieser Fragen nur umso schwieriger. Die Verwirrung in Fragen der Gemeinschaft am Tisch des Herrn macht also eine *sorgfältige* geistliche Prüfung nötiger denn je. Gerade das vermissen wir im vorliegenden Fall!

Müssen die Vorwürfe gegen Retzow nicht im Geist von Johannes 7, Vers 51 geprüft werden? Auch ist die Tatsache, dass gewisse Urteile von Brüdern anderer Versammlungen in Retzow nicht anerkannt bzw. ignoriert werden, in sich selbst noch kein Beweis, dass die Brüder dort „gleichgültig gegenüber dem Bösen“ sind. Sind sie wirklich nicht bereit, sich durch die Heilige Schrift korrigieren zu lassen? Dazu ist aber unbedingt nötig, dass das behauptete Böse nicht so verschwommen bleibt wie in der vorliegenden Mitteilung vom 24.09.2007, sondern an dem für alle Kinder Gottes gültigen Maßstab des Wortes Gottes festgemacht wird.

Die einzige Schriftstelle, die den Retzowern vorgehalten wird – Epheser 4,4 – ist nur eine Behauptung; und ausgerechnet dagegen verstoßen die Brüder aus Aue, Reinsdorf und Hof jetzt selbst. Sie haben nämlich nicht erwähnt, dass sie mit Brüdern aus dem Berliner Raum Gespräche über Retzow geführt haben und nicht einig geworden sind. Sie haben dennoch ihre Sicht der Dinge und ihr Ziel (die Trennung) durchgesetzt und sich über die Gewissen ihrer Brüder hinweggesetzt. Damit haben sie zugleich die Tatsache „Da ist ein Leib und ein Geist“ praktisch verleugnet.

Das macht uns sehr traurig! Durch diese Handlungsweise machen die Brüder aus Reinsdorf, Aue und Hof genau das, was sie in ihrem Brief an Retzow verurteilen.

Zu b):

Dürfen denn grundsätzlich Geschwister, die von uns getrennt sind, selbst wenn sie früher „des Weges mit uns“ waren, nie wieder teilnehmen? Und wie sollen sich Versammlungen verhalten, wenn – wie in der Mitteilung über Retzow – nur Pauschalurteile abgegeben werden, die über die einzelnen Personen selbst nichts aussagen (können)? Denn es wurden ja ganze Versammlungen pauschal beurteilt.

Grundsätzlich ist auch die hier beanstandete Aufnahme der Brüder Werner Mücher und Harald Timmerbeil in sich selbst kein „schriftgemäßer Beweis“ für das „Abweichen“ der Retzower, wenn auch aus unterschiedlichen Gründen. Was die Person von Bruder Werner Mücher und die Trennung von der Versammlung Gummersbach-Industriestraße betrifft, hat es einen Einspruch von der Versammlung Gevelsberg gegeben, der nach unserem Kenntnis bis heute nicht abschließend behandelt worden ist. Mit welcher biblischen Begründung legt man da eine Last auf die Brüder in Retzow, die eine enge Beziehung zu Werner Mücher hatten? *Ist*

*es gerecht, die Brüder in Retzow deshalb zu tadeln, dass sie Bruder Mücher aufnehmen, solange dieser Einspruch nicht schriftgemäß geregelt ist?*

Auch die Teilnahme von Bruder Harald Timmerbeil in Retzow wird wie ein letzter Beweis für das Abweichen der Brüder in Retzow dargestellt, doch wird verschwiegen, dass er schon seit geraumer Zeit die Geschwister in Schwelm, Bergstraße verlassen hat. Warum erkennt man die Möglichkeit nicht an, dass sich seine Haltung bzw. innere Einstellung über seinen bisherigen Weg geändert haben könnte? Warum wird das ausgeblendet? Wir vermissen die Gesinnung der Gnade dem Bruder Timmerbeil und den Brüdern in Retzow gegenüber. In unseren Gesprächen mit Retzow wurde uns u. a. berichtet, dass Geschwister aus Schwelm Bergstraße durchaus nicht in Retzow teilnehmen konnten, obwohl diese offensichtlich davon ausgegangen waren. – Uns wurde in der Zwischenzeit bekannt, dass Bruder Timmerbeil jetzt die Zusammenkünfte der Geschwister in RS-Lennep besucht, mit denen die Gemeinschaft am Tisch des Herrn abgebrochen wurde. Natürlich hätten auch wir uns gewünscht, dass er sich mit den Geschwistern in Schwelm-Wilhelmstraße abgestimmt bzw. ausgesprochen hätte.

Zu c):

Auch hier werden wichtige Tatsachen verschwiegen. So entsteht für die Leser, die mit den Umständen nicht vertraut sind, ein völlig entstelltes Bild. Zunächst einmal wird nicht gesagt, dass Brüder aus dem Berliner Raum längst mit den Retzowern im Gespräch gewesen waren, aber wir die Verhältnisse anders beurteilen als sie (wir wurden in Retzow nicht zurückgewiesen). Zweitens haben wir, nachdem die Gespräche mit den Brüdern aus Aue, Reinsdorf und Hof angelaufen waren, auf ihre Bitte ein weiteres Gespräch mit Retzow geführt, in dem es speziell um die Vorwürfe ging, die im Zusammenhang mit der Trennung in Zwickau/Reinsdorf gegen Retzow erhoben wurden. Dabei wurde deutlich, dass die Differenzen zwischen Zwickau und Reinsdorf eine Folge der vorausgegangenen Trennung von Wilkau-Haßlau waren, der Heimatversammlung von Bruder Siegfried Küttler.

Die Brüder aus Aue, Reinsdorf und Hof lehnten es ab, die verantwortlichen Brüder durch Einzelgespräche zu erreichen. Wir denken, dass dies der schriftgemäße Weg nach Mat 18,15 ist, um die führenden Brüder dort zu gewinnen. Dies hatten wir den Brüdern dringend ans Herz gelegt. Dann wären sie nämlich nicht abgewiesen worden, wie uns die Retzower Brüder wiederholt versicherten.

Wie kann man darüber hinaus von den Brüdern in Retzow Gesprächsbereitschaft erwarten, wenn schon zum Zeitpunkt, als wir in die Gespräche über Retzow einbezogen wurden (Frühjahr 2005), im Raum Sachsen/Thüringen Empfehlungen an Geschwister, die nach Retzow fahren wollten, gegeben wurden, aus denen hervorging, dass Retzow als „draußen“ stehend zu betrachten sei, obwohl nach unserer Kenntnis gerade die Brüder, die jetzt ein Urteil über Retzow fällen, bis dahin noch nie in Retzow gewesen waren, geschweige denn die Stellungnahme der Retzower Brüder abgewartet haben? – *War das nicht schon eine Vorverurteilung, ehe die Gespräche mit den Brüdern in Retzow überhaupt begonnen hatten? Was soll man davon halten?*

Wir hatten die Brüder dringend darauf hingewiesen, dass sie – insbesondere, da sich die Ausgangsvorwürfe ja vor allem gegen einen einzelnen Bruder richten – doch den schriftgemäßen Weg, wie er in Mat 18,15 aufgezeigt wird, einschlagen und zunächst mit dem betreffenden Bruder persönlich sprechen müssten. Leider wurde dieses persönliche Gespräch von den Brüdern aus Aue, Reinsdorf und Hof abgelehnt. Jetzt den Geschwistern in Retzow vorzuwerfen, sie hätten jedes Gespräch von sich aus abgelehnt, das können wir nicht nachvollziehen.

Wir haben den Brüdern aus Aue, Reinsdorf und Hof unsere Bedenken zu ihren Absichten in mehreren Gesprächen vorgetragen. Leider sind die Brüder dann trotzdem tätig geworden, ohne mit uns eine Einigung erzielt zu haben, und zwar weder über die Vorgehensweise noch über die Inhalte, die mit den Brüdern aus Retzow zu besprechen gewesen wären. Das letzte

Gespräch fand am 7. Juli 2007 in Berlin statt, ohne dass die Brüder aus Aue, Reinsdorf und Hof uns gegenüber auch nur ein Wort darüber verloren haben, dass sie bereits eine Woche vorher einen Brief an die Brüder in Retzow geschrieben und ihnen die Aufkündigung der „Tischgemeinschaft“ durch ein Ultimatum angekündigt haben! Als kurz darauf Brüder aus unserer Mitte die Brüder in Retzow nochmals zum Stillstehen bewegen wollten, mussten sie mit Bestürzung hören, dass alles schon entschieden sei (die Mitteilung war schon heraus). – *Wie mag wohl unser Herr diese Handlungsweise beurteilen?*

Zu d):

Die Stellen in Gottes Wort, die eine Trennung legitimieren, nennen das Böse mit Namen. In 1. Kor 5,1 geht es eindeutig um fundamental Böses, nämlich Hurerei von besonders schlimmer Art (Zucht durch die örtl. Versammlung in Korinth). In Apg 19,8.9 trennt sich Paulus in der Synagoge von Ephesus von denen, die „sich verhärteten und nicht glaubten und vor der Menge übel redeten von dem Weg“ (persönliche Absonderung von bösen Menschen). Ähnlich verhält sich Paulus in Apg 18,5.6 (Zeugnis gegen die ungläubigen Juden, die Christus ablehnten). Und die bekannte Schriftstelle 2. Joh, V. 10.11 spricht für sich selbst.

„Den Leuchter von seiner Stelle wegrücken“, also ein Zeugnis der Versammlung auslöschen, das kann eigentlich nur der Herr Jesus selbst (Off 2,5). *Ist daher die Aufkündigung der Tischgemeinschaft nicht ein Eingriff in die Rechte des Herrn?*

Wir haben den Brüdern aus Aue, Reinsdorf und Hof denn auch unsere Überzeugung vorgestellt, dass Mitteilungen, die im Endergebnis ganzen Versammlungen absprechen, im Namen des Herrn versammelt zu sein, auf konkrete Lehren und Grundsätze der Heiligen Schrift abgestützt werden müssen. Es reicht nicht aus, als Grund für die Trennung, wie aktuell geschehen, Stellen wie Epheser 4, Vers 3+4, anzugeben. Das wäre ein „circulus vitiosus“ (ein Zirkelschluss), denn dass gegen diese Schriftstelle verstoßen wurde, muss ja erst bewiesen werden. Aber auch Aussagen wie: „Ihr habt jemand (zum Brotbrechen) aufgenommen, der/die nicht (mehr) mit uns des Weges ist“ (oder ähnlich) sind keine ausreichende Begründung für Urteile dieser Art, weil die Heilige Schrift solche Kriterien nicht kennt. – Wir haben bei unseren Gesprächen in Berlin und Reinsdorf leider keine Resonanz für unsere Einwände gefunden.

Sollten die Brüder, die Trennungen für das einzige Heilmittel bei Störungen der Gemeinschaft halten, nicht diese Fragen neu überdenken?

Wir vermissen die Bereitschaft, die aufgeworfenen Fragen vorurteilsfrei zu untersuchen und halten es für dringend notwendig, dass die Brüderschaft insgesamt sich einig wird über die Inhalte von Begriffen wie z. B. „Böses“, „Ungerechtigkeit“, „Irrlehre“ usw. Ist es nicht irreführend, so unterschiedliche Vorgänge wie in Zwickau, Halle/Saale, Retzow, Schwelm, Gummersbach usw. alle einheitlich mit dem Prädikat „offene und unabhängige Grundsätze“ auf eine Stufe zu stellen? Sollten wirklich alle Geschwister aus diesen Versammlungen in gleicher Weise schuldig geworden sein? Das kann man in der Tat kaum glauben.

\* \* \*

Liebe Geschwister,

wenn wir Euch das alles so dargelegt haben und uns kritisch äußern, heißt das nicht, dass wir uns über die Brüder aus Aue, Reinsdorf und Hof stellen wollen. Auch sind wir durchaus nicht gleichgültig gegenüber den Vorgängen in Retzow, und es liegt uns fern, parteiisch zu urteilen. Aber aus unserer Stellungnahme könnt Ihr entnehmen, dass uns das Urteil über Retzow unausgewogen erscheint. Wenn die Brüder auf der einen Seite anerkennen, dass Bruder Klaus Güntzschel „ein Jünger Jesu“ ist, der mit seiner Familie „in anerkennenswerter Weise dem Herrn dient“, dann hätten wir auf der anderen Seite erwartet, dass im Geist des Dienstes des Apostels Paulus alle denkbaren Anstrengungen unternommen worden wären,

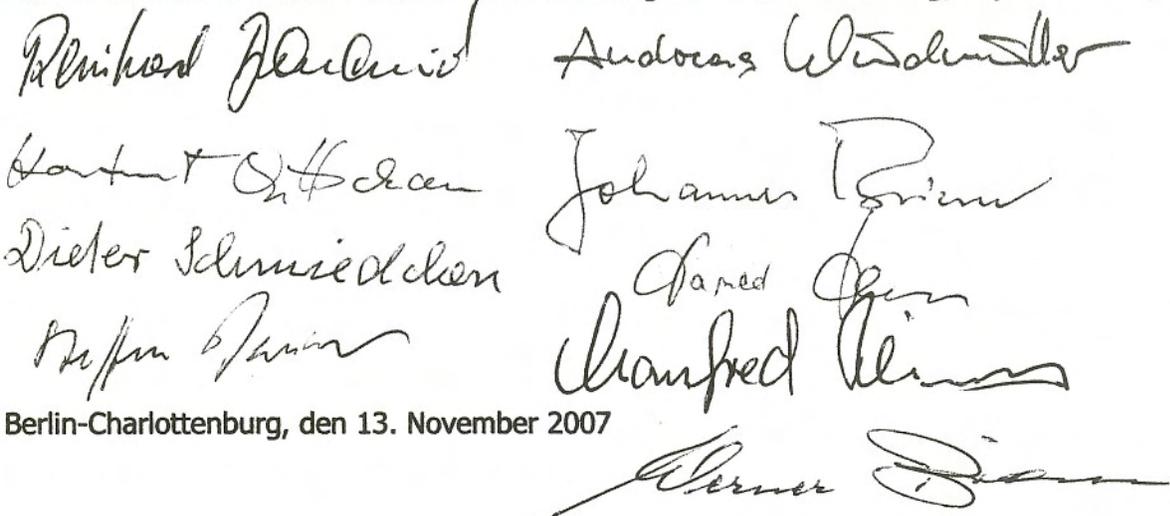
um den Schaden zu heilen: „Ich habe drei Jahre lang Nacht und Tag nicht aufgehört, einen jeden mit Tränen zu ermahnen“ (Apg 20,31).

Wir befürchten, dass das Wort Gottes nicht mehr unser alleiniger Maßstab für die Beziehungen unter den Versammlungen ist.

Wir sind uns bewusst, dass diese Stellungnahme nicht alles ist, was wir in der Angelegenheit Retzow zu sagen hätten, und dass eine mündliche Aussprache immer einer schriftlichen Darlegung vorzuziehen ist. Umso mehr bedauern wir, dass Brüder ein Urteil über eine Versammlung gefällt haben, ohne sich zuvor mit den Betroffenen ausgesprochen zu haben.

Wir haben daher den Brüdern aus Aue, Reinsdorf und Hof mitgeteilt, dass wir mit dem Inhalt ihres Schreibens vom 24.09.2007 nicht einverstanden sind. Wir rechnen damit, dass die mit uns nicht abgestimmte Mitteilung zurückgezogen wird, damit die abgebrochenen Gespräche wieder aufgenommen werden können. Wir wünschen uns jedenfalls, dass wir mit den Brüdern die Bibel aufschlagen, um in diesen Fragen Übereinstimmung zu erzielen.

Für die Brüder der Brüderstunde der Versammlung Berlin-Charlottenburg, Keplerstraße 8/10



Berlin-Charlottenburg, den 13. November 2007

Unterschrieben haben  
die Brüder: Reinhard Branscheid Andreas Windmüller Hartmut Quittschau Johannes Briem  
Dieter Schmiedchen Harald Herr Steffen Dahlke Manfred Reins Werner Briem

*„Und der König sprach zu mir: Warum ist dein Angesicht traurig? Du bist doch nicht krank! Es ist nichts anderes als Traurigkeit des Herzens. Da fürchtete ich mich sehr. Und ich sprach zum König: Der König lebe ewiglich! Warum sollte mein Angesicht nicht traurig sein, da die Stadt, die Begräbnisstätte meiner Väter, wüst liegt, und ihre Tore vom Feuer verzehrt sind? ...*

*Und ich sprach zu ihnen: Ihr seht das Unglück, in dem wir sind, dass Jerusalem wüst liegt und seine Tore mit Feuer verbrannt sind. Kommt und lasst uns die Mauer Jerusalems wieder aufbauen“*

*Neh. 2,2,3 u. 17*

Aue, Hof, Reinsdorf, den 24. September 2007

An alle Geschwister der Zusammenkommen im deutschsprachigen Raum, die sich zum Namen des Herrn Jesus hin versammeln und die Einheit des Geistes auch im Miteinander der Versammlungen bewahren möchten

Liebe Geschwister im Herrn,

viele von Euch haben sicher von der Situation der örtlichen Versammlungen in Sachsen gehört. Seit 2002 trauern wir über die Trennung von den Geschwistern in Wilkau – Haßlau (27.11.2002) und Zwickau (16.03.2003) und beten für Heilung. Oft begegnen wir unseren Geschwistern, und immer wieder ist uns dies ein Anlass zur Demütigung vor dem Herrn und ein Grund, IHN um Hilfe anzurufen.

Diese Übungen, Heilung zu finden, wurden leider von außen wiederholt und nachhaltig gestört. So trafen Geschwister aus Sachsen und Thüringen in der Urlaubszeit in Retzow in den Zusammenkünften auf Geschwister, die in ihren Heimatorten nicht mehr am Brotbrechen auf der Grundlage der Schrift teilnehmen. Diese Geschwister wurden jedoch in Retzow zum Brotbrechen empfangen. Sicher könnt Ihr euch vorstellen, dass diese Erlebnisse tiefe Empfindungen der Trauer über die Verunehrung unseres Herrn und die Missachtung der Wahrheit, da ist ein Leib (Eph. 4.4) hervorgerufen haben. Dies wurde dadurch verstärkt, dass Bruder Klaus Güntzschel mehrfach u. a. in Zwickau die Zusammenkünfte besuchte, Dienste tat und am Brotbrechen teilnahm. Hierin hat er die Unterstützung seiner Brüder in Retzow.

Diese offenkundigen Unordnungen haben wir vor den Herrn gebracht. Nach vielen Übungen hat ER uns deutlich gemacht, die Geschwister in Retzow um eine Stellungnahme zu bitten. Wir kennen die Geschwister dort und insbesondere unseren Bruder Klaus Güntzschel mit seiner Familie als Jünger Jesu, die in aner kennenswerter Hingabe persönlich dem Herrn dienen. So haben wir uns an sie gewandt in der aufrichtigen Hoffnung, sie auch für den gemeinsamen Weg zu gewinnen. Aus der daraus entstandenen Korrespondenz, die schriftlich über 15 Monate hinweg geführt wurde, ist deutlich geworden, dass die Geschwister in Retzow

- biblisch begründete Mitteilungen über Urteile bezüglich örtlicher Gruppen von Gläubigen und der Gemeinschaft beim Brotbrechen nicht uneingeschränkt akzeptieren. Sie bestehen auf eigener Prüfung und einem Handeln nach eigener Einschätzung. Diese Vorgehensweise entspricht der Lehre und der Praxis der offenen Brüder.
- verantwortliche Geschwister aus Kreisen, die nicht bzw. seit Jahren nicht mehr mit uns in Gemeinschaft am Tisch des Herrn sind, zum Brotbrechen empfangen, sogar auch führende Brüder wie Werner Mücher, Gummersbach, und Harald Timmerbeil, Schwelm.

Weiterhin haben die Geschwister in Retzow deutlich gemacht, dass Sie die Teilnahme am Brotbrechen in solchen Geschwisterkreisen akzeptieren und unterstützen.

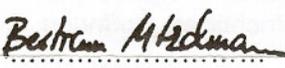
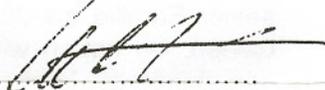
Da wir den Eindruck hatten, dass ein gemeinsames, brüderliches Gespräch einem schriftlichen Austausch vorzuziehen ist, haben zwei Brüder die Geschwister in Retzow aufgesucht, um Ihnen dieses Anliegen nochmals persönlich vorzutragen. Trotzdem lehnen die Brüder aus Retzow ein gemeinsames Gespräch mit uns grundsätzlich ab. Auch dies steht im Widerspruch zum Bewahren der Einheit des Geistes im Miteinander der Versammlungen.

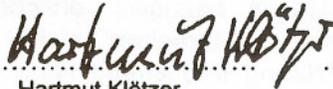
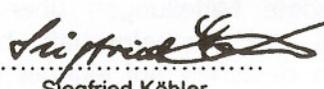
Die vorliegenden Sachverhalte und schriftlichen Stellungnahmen der Geschwister in Retzow zeigen, dass sie in Lehre und Praxis einen Weg eingeschlagen haben, den wir aus Liebe und Gehorsam zu unserem Herrn und Seinem Wort nicht länger mitgehen können. Wir mussten den Geschwistern in Retzow mitteilen, dass ihr Zusammenkommen nicht mehr den Charakter der Versammlung Gottes nach der Belehrung des Wortes Gottes erkennen lässt. Damit haben die Geschwister in Retzow die Gemeinschaft am Tisch des Herrn mit den Versammlungen, die an den Belehrungen des Neuen Testaments festhalten möchten, selbst aufgegeben. Deshalb können wir auch keine Geschwister mehr zu ihnen zur Teilnahme am Brotbrechen empfehlen.

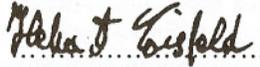
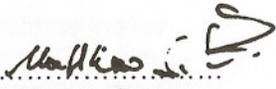
Was die Aufnahme der Geschwister in Retzow zum Brotbrechen bei uns oder in anderen örtlichen Versammlungen angeht, so ist uns leider niemand unter ihnen bekannt, der die offenbar gewordenen falschen Grundsätze nicht mitträgt. Daher ist eine Aufnahme zum Brotbrechen grundsätzlich nicht mehr möglich. Sollte sich herausstellen, dass Einzelne, insbesondere Jüngere, nahezu unbelehrt über den gemeinsamen Weg der Kinder Gottes sind, ist dies bei besonderen Gelegenheiten zu berücksichtigen.

Liebe Geschwister, diese Übung um die Geschwister in Retzow macht uns erneut unsere eigene Schwachheit deutlich. Wie sehr hätten wir uns gefreut und dem Herrn gedankt, wenn ein g e m e i n s a m e r Weg als Gläubige auf der Grundlage der Schrift möglich gewesen wäre. Leider ist dies durch das Festhalten dieser falschen Lehren nicht möglich. Möge unser treuer Herr, zu dem wir weiterhin um Heilung rufen wollen, Gnade schenken zu rechtzeitiger Hilfe. Mit tiefer Traurigkeit schreiben wir Euch diese ernste Mitteilung in Übereinstimmung mit den örtlichen Versammlungen. Wir möchten Euch herzlich bitten, ebenfalls für die Geschwister in Retzow zu beten und in Verwirklichung der Darstellung der Versammlung Gottes in den örtlichen Zeugnissen in dieser Sache mit uns zusammenzustehen.

Eure Brüder aus Aue, Reinsdorf und Hof

Aue     
Bertram Utzelmann      Wolfram Hardt      Christoph Kaufmann

Reinsdorf     
Hartmut Klötzer      Siegfried Köhler      Lothar Falk

Hof     
Helmut Eisfeld      Günther Arnold      Matthias Schulz

Liebe Geschwister in Deutschland,

viele Geschwister sind durch die Vorgänge in den letzten Monaten sehr beunruhigt. Es ist kein Geheimnis, dass das Vertrauen unter den Brüdern schon seit längerem gelitten hat. Das ist kein geringer Grund, uns alle vor dem Herrn zu demütigen. Es ist offensichtlich, dass die Hand des Herrn auf uns liegt. Um nicht noch mehr Unruhe unter das Volk Gottes zu bringen, beugen wir uns unter das Urteil der Brüder aus Aue, Reinsdorf und Hof bezüglich Retzow und richten uns danach.

Für die Brüder der Brüderstunde der Versammlung Berlin-Charl'burg, Keplerstr. 8/10

Werner Briem  
Karl + D. D. I.  
Johannes Briem  
Heppel J. J.  
Nisch J. J.

Andreas K. K.  
D. D.  
Dieter Schmiedchen  
Ch. K.

Werner Briem - Ladeburger Weg 4 - 13509 Berlin

**Anmerkung**

Welchen Wert für Gott hat erzwungene Unterwerfung/Beugung unter verzeichnisorientierten, menschlichen Beschlüssen und Vorschriften mit Bruderkriegscharakter in der Versammlung?.....

Druck kann immer nur Gegendruck erzeugen!

Roßtal 21.02.08 Ernst-Jürgen Breest

Liebe Brüder und Schwestern  
in Berlin-Charlottenburg, Keplerstraße 8-10,

aufgrund der Entwicklungen der letzten Wochen und Monate fühle ich mich gedrängt, Euch aus echter Sorge heraus diesen Brief zu schreiben.

Zunächst hatte ich mich wirklich gefreut, als ich von Eurem Brief an alle Versammlungen vom 11.11.2007 hörte. Inzwischen liegt mir auch eine Kopie dieses Schreibens vor. Ich war froh, dass sich Brüder in Berlin die Mühe machten und den Mut hatten, öffentlich und ausführlich begründet dem Schreiben aus Sachsen und Bayern vom 24.09.2007 zu widersprechen, und sich bis zum Beweis des behaupteten Bösen neben die Geschwister aus Retzow zu stellen. Damit habt Ihr versucht, dem so unseligen, viele Seelen belastenden und den Herrn verunehrenden Umgang mit lieben Geschwistern und ganzen Versammlungen, wie er zur Zeit besonders in Ostdeutschland – man möchte sagen: gnadenlos – praktiziert wird, anhand von Gottes Wort etwas entgegen zu setzen.

Umso trauriger war und bin ich, als ich vor kurzem von zwei Brüdern mündlich erfuhr, dass Ihr Euch nun doch an das Schreiben vom 24.09.2007 halten wollt, und damit faktisch Euren ausführlichen Brief unwirksam macht oder zurückzieht. Was ist bloß geschehen?

Zuerst muss ich Euch noch erklären, dass ich diesen Brief als ein einzelner, besorgter Bruder, und nicht im Auftrag einer Gruppe von Brüdern oder einer Versammlung schreibe. Dann sollt Ihr auch wissen, dass es sich keinesfalls um eine Parteinahme handelt: Ich kenne Klaus Güntzschel und die Geschwister aus Retzow nicht persönlich. Mit Klaus hatte ich früher mal einige wenige Kontakte per Mail oder Telefon, zuletzt im Mai 2007, und überhaupt nie zu den hier anstehenden Fragen.

Ihr habt in Eurem sehr ausführlichen und gut begründeten Schreiben eine große Anzahl von Feststellungen, teilweise auch Vorwürfen gegen die Verfasser des Schreibens aus Aue, Reinsdorf und Hof zusammen getragen, die den Leser doch sehr zum Nachdenken anregen, teilweise sogar erschreckend sind. Ich erlaube mir, nur einige daraus zu zitieren:

\* „in Retzow eine segensreiche Arbeit ...an jungen Menschen und unter Familien“, S.1

\* „Mangel an biblischer Begründung“, „Gleichgesinnte gesucht“, S.1

\* „keine große Bereitschaft ..., die Heilige Schrift als alleinigen Maßstab für solche Beurteilungen zur Grundlage zu machen“, S.2

\* ein Bestehen darauf, „dass man sich nicht nur Versammlungsbeschlüssen, sondern auch Brüderurteilen widerspruchslos unterwerfen müsse, selbst wenn sie unklar oder sogar unbiblisch sind“, S.2

\* „ein Zulassen von Kindern Gottes nur auf Grund der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Kreis von Gläubigen“ ... „hat sich zwar seit Jahrzehnten durchgesetzt, ist aber biblisch nicht zu belegen.“, S.3

\* „dass man die Gewissen der Geschwister bedenkenlos ‚überfährt‘“, S.3

\* „Und gerade die Abstützung des Urteils auf Gottes Wort vermissen wir im Schreiben vom 24.09.1007!“, S.4

\* „Es ist nicht nur unschriftgemäß, sondern vermessen, kirchliche Vergehen hochzuspielen und sie genauso zu behandeln wie das Antasten der Heiligkeit von Christus,“ S.4

- \* „... Sorgfältige geistliche Prüfung nötiger denn je. Gerade das vermissen wir im vorliegenden Fall völlig!“, S.4
- \* „... unbedingt nötig, dass das behauptete Böse nicht so verschwommen bleibt wie in der vorliegenden Mitteilung...“, S.4
- \* „... haben sie sich über die Gewissen ihrer Brüder hinweggesetzt...“, S.4
- \* „Jetzt ist erkennbar, dass sie selbst ... sehr wohl ‚unabhängig‘ gehandelt haben,“, S.4
- \* „Einspruch nicht schriftgemäß geregelt“, S.5
- \* „Wir vermissen die Gesinnung der Gnade“, S.5
- \* „Auch hier verschweigen die Brüder wichtige Tatsachen und zeichnen ... ein völlig entstelltes Bild“, S.5
- \* Vorab-Verurteilung im Frühjahr 2005, „dass Retzow als ‚draußen‘ stehend zu betrachten sei“, und Verschweigen der Tatsache, dass schon vor Eurem letzten Gespräch ein Brief nach Retzow geschrieben worden war, „dass alles schon ‚erledigt‘ war“, S.6
- \* „leider keine Resonanz für unsere Einwände“, S.7
- \* „statt mit menschlichen Argumenten vielmehr in der Liebe Jesu und mit Gottes Wort gedient...“ ... „Das aber haben wir vermisst...“, S.7

Liebe Geschwister, wenn Ihr jetzt von diesen gewichtigen, Euren eigenen Aussagen Abstand nehmt, kann es dafür doch nur 3 mögliche Erklärungen geben:

1.) Ihr habt damals in Eurem Schreiben bewusst falsche Aussagen verbreitet. Dann müsstet Ihr öffentlich dafür Buße tun. – Aber das kann ich überhaupt nicht annehmen!

2.) Ihr habt Euch in Eurer Beurteilung geirrt. Dann müsstet Ihr Eure Irrtümer öffentlich richtig stellen. – Aber auch das scheint mir nicht wahrscheinlich. Ihr habt Euren Brief nach einer langen Phase der Gespräche und reiflichen Überlegungen aufgesetzt. Auch ist es für mich kaum denkbar, dass Ihr Euch in *allen* oben zitierten Punkten geirrt habt.

3.) Dann bleibt nur eine letzte Möglichkeit, die mir die wahrscheinlichste erscheint, und die macht mich nun betroffen und traurig:

**Eure Feststellungen und Aussagen entsprechen weiterhin der Wahrheit, aber Ihr handelt nicht (mehr) danach!**

Ihr unterstellt Euch Brüdern, deren Handlungsweise Ihr vorher deutlich als unbiblisch verurteilt habt, und lasst zugleich Eure Geschwister in Retzow fallen, denen nach Eurer eigenen Aussage bisher keine schwer wiegende Sünde zur Last gelegt werden kann. Warum? Um nicht anzuecken? Um nicht auch außer Gemeinschaft gestellt zu werden? Um des lieben Friedens willen?

Ich möchte Euch in Liebe und Ernst darauf hinweisen, dass dies doch genau die Situation ist, wie wir sie in in Galater 2 beschrieben finden.

Denn bevor etliche von Jakobus [von ...???) kamen, hatte er mit denen aus den Nationen [aus Retzow] gegessen; als sie aber kamen, zog er sich zurück und sonderte sich ab, da er sich vor denen aus der Beschneidung [vor denen aus...???) fürchtete. Und mit ihm heuchelten auch die übrigen Juden [Berliner ?], so dass selbst Barnabas durch ihre Heuchelei mitfortgerissen wurde. Als ich aber sah, dass sie nicht den geraden Weg nach der Wahrheit des Evangeliums wandelten, sprach ich zu Kephas vor allen: Wenn du, der du ein Jude bist, wie die Nationen lebst und nicht wie die Juden, wie zwingst du denn die Nationen, jüdisch zu leben? Gal 2, 12-14

Seht Ihr das? Der gerade Weg nach der Wahrheit wird hier ausdrücklich auf den Umgang mit gewissen Brüdern bezogen, die von einigen anderen verachtet wurden! Diejenigen, die sich von ihnen zurückzogen, beschuldigte Paulus hier öffentlich der Heuchelei.

Das genaue Gegenteil wird uns von Gaius berichtet. In seinem Umfeld, vermutlich in seiner Heimatversammlung, handelte Diotrophes ähnlich wie die Brüder, die heute an vielen Orten die Versammlungen spalten:

Ich schrieb etwas an die Versammlung, aber Diotrophes, der gern unter ihnen der erste sein will, nimmt uns nicht an. Deshalb, wenn ich komme, will ich seiner Werke gedenken, die er tut, indem er

mit bösen Worten wider uns schwatzt; und sich hiemit nicht begnügend, nimmt er selbst die Brüder nicht an und wehrt auch denen, die es wollen, und stößt sie aus der Versammlung. 3Jo 9-10

Gaius handelte ganz anders, und wird dafür vom Apostel gelobt. Auch hier ist wieder der Wandel in Wahrheit an den Umgang mit den Brüdern gekoppelt (, und nicht an irgendwelche Erkenntnisse über die Form des Zusammenkommens oder ähnliches!).

Denn ich freute mich sehr, als Brüder kamen und Zeugnis gaben von deinem Festhalten an der Wahrheit, gleichwie du in der Wahrheit wandelst. Ich habe keine größere Freude als dies, dass ich höre, dass meine Kinder in der Wahrheit wandeln. Geliebter, treulich tust du, was irgend du an den Brüdern, und zwar an Fremden, getan haben magst, (die von deiner Liebe Zeugnis gegeben haben vor der Versammlung) und du wirst wohl tun, wenn du sie auf eine gotteswürdige Weise geleitest. Denn für den Namen sind sie ausgegangen und nehmen nichts von denen aus den Nationen. Wir nun sind schuldig, solche aufzunehmen, auf dass wir Mitarbeiter der Wahrheit werden. 3Jo 3-8

Zwei weitere Stellen zeigen mir die gleiche enge Verbindung zwischen Wahrheit und Bruderliebe:

Da ihr eure Seelen gereinigt habt durch den Gehorsam gegen die Wahrheit zur ungeheuchelten Bruderliebe, so liebet einander mit Inbrunst aus reinem Herzen, 1Petr 1,22

Hieran haben wir die Liebe erkannt, dass er für uns sein Leben dargelegt hat; auch wir sind schuldig, für die Brüder das Leben darzulegen. - Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern in Tat und Wahrheit. 1Jo 3, 16,18

Das Leben darlegen, das geht doch wohl viel weiter als irgendeine Form der „gemeindlichen Unversehrtheit“, die eventuell für Euch auf dem Spiel steht.

Noch drei weitere Verse möchte ich Euch mitgeben und Euch bitten, darüber nachzudenken: ...sondern wir haben den geheimen Dingen der Scham entsagt, indem wir nicht in Arglist wandeln, noch das Wort Gottes verfälschen, sondern durch die Offenbarung der Wahrheit uns selbst jedem Gewissen der Menschen empfehlen vor Gott. 2Kor 4,2

Deshalb, da ihr die Lüge {d.h. alles Falsche und Unwahre} abgelegt habt, redet Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, denn wir sind Glieder voneinander. Eph 4,25

Ihr liefert gut; wer hat euch aufgehalten, dass ihr der Wahrheit nicht gehorchet? Gal 5,7

Liebe Geschwister, ich möchte mich überhaupt nicht richtend über Euch stellen. Ich kann es auch nur wenig nachempfinden, unter welchen Gewissensnöten und welchem Druck von außen Ihr standet und steht, da ich eine solche Krisensituation durch Gottes Gnade nie selbst oder aus der Nähe miterleben musste. Auch weiß ich nicht, wie ich selbst mich in einer solchen Krisensituation, wie Ihr sie jetzt durchlebt, verhalten und entscheiden würde.

Aber da Ihr selbst in Eurem Schreiben vom 11.11.2007 immer wieder auf der „Wahrheitsfindung anhand der Heiligen Schrift“ (S.2) bestanden habt, müsst Ihr auch Euer jetziges Handeln am Wort der Schrift messen lassen. Ich wünsche mir sehr, dass ich Euch mit den angeführten Schriftworten ein wenig dazu gedient habe, darüber nachzudenken, ob Euer Weg wirklich wahrhaftig und dem Herrn wohlgefällig ist.

Ich habe Euch 2 Liedtexte beigelegt, die mich in letzter Zeit bewegt haben. Sie stammen von den ostdeutschen Evangelisten Theo Lehmann und Jörg Swoboda, die unter dem DDR-Regime wegen des Evangeliums einiges an Druck und Gemeinheiten von Seiten der Stasi und auch von den Kirchenbehörden erleiden mussten. Sie verarbeiten darin die Bibelworte: Menschenfurcht legt einen Fallstrick, Spr 29, 25; und: Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz, Ps 139, 23 .

Dieses Schreiben ist von meiner Seite ausschließlich an Euch gerichtet. Ich werde lediglich eine Kopie an einen verantwortlichen Bruder in meiner Heimatversammlung weitergeben, von dem ich Verschwiegenheit erwarte. Wenn Ihr selbst diesen Brief in irgendeiner Form verbreiten wollt, stelle ich Euch das gerne frei.

In brüderlicher Verbundenheit,

Trennungen – ein letzter Appell zur aktuellen Tragik unter den „geschlossenen Brüdern“ bzw sogen. Christliche Versammlung Vorwort „So lang mein Jesus lebt und seine Kraft mich hebt, muß Furcht und Sorge von mir fliehn mein Herz in Lieb erglühn“. Dieses Lied weckt Erinnerungen an unsern heimgegangenen Sonntagschullehrer, der sein Denkmal bei den „namenlosen“ Dienern in Apg 11,19 hat, als auch an die Biografie von Bruder Albert Winterhoff, als er auf einer Elberfelder Brüderkonferenz das Lied: „Weil ich Jesu Schäflein bin“ vorschlug. Beide Brüder waren Vorbilder in der Gesinnung Jesu Christi und können uns helfen mit dieser Gesinnung aus der „Sackgasse der nie endenden Trennungen“, und zur Salzkraft von Matth 5,13 und Mark 9, 50 zurückzufinden, wenn wir es denn wollen und möglichst sofort, da die General-Mobilmachung Satans gegen alles göttliche und biblische in unseren westlichen Ländern abgeschlossen ist (siehe SPIEGEL Hetzkampagne KW 18/08 gegen Evangelikale in Deutschland). Das mag für manche theologisch zu einfältig klingen, aber es geht bei diesem Thema nicht mehr um Lehrgebäude (Konstruktionen über Verunreinigungs, Absonderungslehre, Zulassungspraktiken über 1. Kor 10 hinaus) Hierarchien, Gremiumsbeschlüssen, Anerkennungs- und Verbindlichkeitsansprüche von zentralen Trennungsbeschlüssen privilegierter Brüder (siehe JND: Bindende Zustimmung Coll Writings Vol11), Traditionen usw, sondern um Umkehr und Buße zur 1. Liebe Offbg 2,4 und zur Geborgenheit von Phil 4,7. Nur dadurch können wir geistlich überleben auf dem gefährlichen Hoch-Spannungsfeld zwischen Gleichgültigkeit und Sektiererei bis zur Heimholung der Braut Christi. Trennungen: Gebot Gottes oder „Schibboleth“ ? Eines der Hauptmerkmale in „unserer Mitte“ ist das Erkalten der 1. Liebe und die Eigenliebigkeit gem 2.Tim 3. Dieses ist der Nährboden für das Pharisäertum „des Splitterentfernens aus dem Auge des Bruders ohne klaren eigenen Blick“ weil wir immer noch den Balken aus dem eigenen Auge nicht entfernt haben. Spurgeon sagt zu Recht, „eine Versammlung in der die Wahrheit des Wortes Gottes kalt wie Polareis ist, ist tot“ Was sagt die Bibel über Trennungsgründe? In Joh 7, 43 haben wir den klassischen Spaltungs, bzw Trennungsgrund an der Person unseres Heilandes: die gottlose Volksmenge der Juden wollte ihn ermorden, davon sind die Schlimmsten die Pharisäer, die das Volk verfluchen, weil sie ihn nicht überlieferten Vers 49, Nikodemus und die übrige Volksmenge verherrlicht ihn Vers 40! In 1. Kor1, 10 verurteilt Paulus die Spaltungen wegen sektiererischer Parteienbildung, in Kap 5 offenbar gewordenes Böses, Kap 11,18 stellt die Parteibildung in die gleiche Reihe wie Hurerei, Götzendienst, Zauberei usw siehe Gal 5, 19 und in der Mißachtung von 1. Kor 12, 22-25 liegt u.a. ein wesentlicher Grund für die zurückliegenden Trennungen. Darüber hinaus finden wir außer der Trennung von Paulus und Barnabas keine Beispiele für Trennungen(ausgenommen offenbar Böses) oder deren Ursachen und überhaupt keine Trennung von Versammlungen!. Das bringt uns in unserer heutigen Situation zum kritischen Nachdenken, weil Spaltung im Leibe Christi, nach 1. Kor 12 etwas völlig widernatürliches, zerstörerisches und dem Leibe Christi völlig wesensfremdes ist! Die praktische Darstellung der Einheit des Leibes gem Eph 4, 1-7, Röm 12, 1-8, 1.Kor 12, 12-28 ist unter uns ein realer Trennungsgrund, nein genau gesagt: sektiererischer Trennungsvorwand geworden, womit wir uns allerdings selbst Sand in die Augen streuen. Richter 12,6 zeigt die rechthaberische Ursache! Durchsetzung von Trennungen: Die „Begründungen“ der Trennungsbriefe basieren im Wesentlichen auf den Formulierungen eines Antwortbriefes aus dem Jahr 2003 aus Jena an einige Brüder in Halle. Sachlich soll der Brief eine Rechtfertigung der Trennungsbeschlüsse sein, faktisch ist er der Richtlinien-Erlass eines eiskalten parteilichen Standpunktes der einem das Blut in den Adern erstarren lässt und der göttlichen Lehre des einen Leibes völlig fremd ist ! Wenn es stimmt, dass der Autor des Briefes äußerte: „diesen Brief habe ich von meinen Sonntagschülern schreiben lassen“, ist damit zusätzlich nachgewiesen, dass die Geringschätzung, Missachtung und Verachtung von Brüdern die durch das Blut Christi erlöst sind, nicht mehr zu überbieten ist, und jegliche Hoffnung auf einen gemeinsamen Weg nach dem Gebot unseres Herrn und Heilandes, Joh. 15, 12 vernichtet! Wo bleibt da noch Raum für die Gegenwart , Wirksamkeit und Führung unseres Herrn ? Brüder die biblisch begründete Einwendungen, Fragen und Bedenken zu den Trennungsbriefen anmelden, müssen erschüttert feststellen, dass ihre schriftgemäßen Einwendungen, im Ton zwar moderat, aber in der

Sache stahlhart und bedingungslos abgewiesen werden und bei Nichtunterwerfung mit der Exkommunikation vom Brotbrechen geahndet wird. Ein unfassbares Beispiel dieser Machtdemonstration erfolgte erst kürzlich in Berlin Marzahn, womit der Beweis geliefert ist, dass es um die Durchsetzung und heuchlerische Unterwerfung unter menschliche Richtlinien mit verzeichnisgebundenem Parteicharakter geht, was für Gott und unseren Herrn und Heiland absolut wertlos ist! Der Einsatz solcher Disziplinarmaßnahmen offenbart, dass die Verantwortlichen mit dem „Rücken zur Wand“ und nicht mehr auf der Grundlage des ganzen Wortes Gottes stehen. Die Entfernung zum Ursprung seelsorgerlicher Hilfe unter Brüdern in Joh 13, 14 liegt weit in der Vergangenheit und ist innerhalb unserer Gruppe zum Fremdkörper geworden. Ursachen in der Vergangenheit: In der auf [www.bruederbewegung.de](http://www.bruederbewegung.de) veröffentlichten Arbeit von Dr Hans Neuffer 1923: „Gedanken über aufgetretene Schäden im Kreise d Brüder“, kommen Wurzeln ans Licht, die belegen, dass die Ursachen für Trennungen keine „Nachkriegsphänome“ sind, sondern wie bereits 1923 hervorgehoben, dass es keine bestimmte Erkenntnisform gibt, die wir als die Wahrheit bezeichnen können, sondern das gem Eph 4,13 Einheit der Erkenntnis nicht das Wesen der Gemeinschaft ist, sondern das herrliche Ziel der Vollendung. Er beleuchtet die erstarrte (mechanische) unausgewogene Betrachtungsform unseres geistlichen Versammlungslebens im Gegensatz zu der bewegten (dynamischen) und vielfältigen Weise des Wortes und Geistes Gottes, wie es auch in den unterschiedlichen Gaben und Zeiten (Elisa, Johannes, Paulus, Calvin, Luther usw) für die jeweiligen Bedürfnisse geschah. Unsere Einführung über die Schrift hinausgehender Begriffe (zB „böse Lehre, Zukurz kommen“ usw usw) und Praktiken in der Herabsetzung anderer Glieder des Leibes, das gab es zu Anfang der Brüderbewegung bei Darby und Kelly nicht! Die schmerzlichen Folgen dieser Entwicklung: Jes 5,13 und Hosea 4,6 „mein Volk wird vertilgt aus Mangel an Erkenntnis“ müssen wir heute erfahren. Auf derselben Internetseite erschienen zu diesem Thema analytische, objektive und hilfreiche Untersuchungen von K.O.Herhaus: „Gedanken zur gegenwärtigen Lage der „alten Versammlung“, Jordy: „Brüderbewegung in Deutschland“, Orth: „Die Frage der Einheit der Christen“, Anonym: „Bibeltreu und doch erstarrt“. Teilweise haben die Autoren die Wahrheiten Ihrer Veröffentlichungen mit der Exkommunikation vom Brotbrechen in unserer Mitte bezahlt. Ein krasser Fall der zusätzlich zum Wort Gottes eingeführten Identifikations- oder „Nur Wir-Lehre“, die massiven Einfluß auf die radikale Trennungsbewegung von ganzen Versammlungen hat, steht in „Ermunterung und Ermahnung“ 1972, S 282-84, nämlich dass NUR WIR an einem Orte die Versammlung Gottes darstellen, und ein Christ außerhalb unserer Gruppe, der sich weigert dieselbe anzuerkennen und sich uns nicht anschließt, dem Worte Gottes ungehorsam sei!!!. Damit ist 1. Kor 10, 17 konsequenterweise auszulöschen bzw zu entfernen. Natürlich wird heute diese „Alleinvertretungsmaßnahme“ rhetorisch verallgemeinert, verschlüsselt und sorgfältig „verpackt“, aber dieses dialektische „Schwarz-Weißdenken“ und alle damit verbundenen Handlungs- und Denkstrukturen sind unter uns ungeschriebene Leit- und Richtlinien und sind eisernes Zulassungskriterium zur Teilnahme am Brotbrechen. Bei Anwendung der schriftgemäßen Zulassungskriterien erfolgt zwangsläufig die persönliche Exkommunikation oder auch ganzer Versammlungen auf der Grundlage des Versammlungsverzeichnisses durch selbsternannte „geistliche“ Brüdergremien. Dieselben stempeln hemmungslos Mitbrüder, die diese Gremiumsbeschlüsse in Frage stellen, nach biblischer Begründung fragen, als Ungeistliche und Laien ab und setzten ihre Unrechts-Beschlüsse gegen jeden brüderlichen Rat durch (siehe kürzlicher Ausschluß der Versammlung Retzow!) Hiermit hat man ganz offen die Einheit des Leibes Christi verlassen! Ein derartig eklektizistisches System erniedrigt den göttlichen Reichtum der Unterschiede der Glieder It 1 Kor 12 am Leibe Christi zu einer armseligen menschlichen Einheits-Management-Eliteorganisation, wenn auch mit anderen Vorzeichen, so doch ähnlich wie im 3. Reich und DDR. Es braucht deutliche Worte um die Potenz dieser Arroganz und Bruderfeindschaft klarzumachen und den Hochmut zu beleuchten mit ihren Gremiumsbeschlüssen die Gewissen der Geschwister zu beherrschen, und durch den Anspruch auf weltweite Verbindlichkeit und Anerkennung sich

Funktionen anzumaßen, die unserem Herrn und Heiland als Haupt Seines Leibes vorbehalten sind. Wenn wir „Augensalbe“ Offbg 3,18 nehmen, müssen wir den Hochmut bekennen, dass wir überhaupt nicht in der Lage sind uns ein Urteil über alle Freikirchen, Gemeinschaften und ihren Brüdern und Schwestern anzumaßen, da wir durch unser exklusives Lehrgebäude und die daraus folgende Zwangsisolation andere Geschwister überhaupt nicht kennenlernen, geschweige denn ihre Bibeltreue beurteilen können. Vom fleischlichen Standpunkt der Sicherheit, Zweckmäßigkeit und „Verwaltungsvereinfachung“ gegen von außen eindringendes Böses sind die Abgrenzungsbeschlüsse gegen Mitbrüder und Mitschwester rationell, jedoch wird dadurch faktisch die Wahrheit, dass Christus als Haupt Seiner Versammlung alle Rechte hat, Eph 1,22, beiseite gesetzt und ausgeschlossen. Damit sind wir blind geworden für die Feinde die aus unserer eigenen Mitte kommen, Apg 20! Trotz gegenteiliger Behauptungen haben wir uns tatsächlich durch unsere Trennungsdynamik von dem „Zeugnis der Einheit der Gläubigen“ praktisch weiter denn je entfernt und je mehr autoritärer und Konformitätsdruck- und zwang ausgeübt wird, desto schneller und größer wird die Unglaubwürdigkeit der völlig isolierten Wahrheiten des einen Leibes und des Tisches des Herrn. Eine neue erschreckende Dimension der Durchsetzung von Trennungspraktiken nach Retzow war die indirekte Forderung der bedingungslosen Kapitulation von Brüdern, die im Wesentlichen den klerikalen, unabhängigen und unbiblichen Trennungsbeschuß aus Sachsen und Bayern im Licht des Wortes Gottes widerlegt haben. Es gibt eine Aufzeichnung eines Vortrags aus 1997: „Der gemeinsame Weg der Kinder Gottes nach der Heiligen Schrift“. Solange Drucksachen mit derartig menschlichen Grundsätzen veröffentlicht werden, brauchen wir uns über die rasante Abwärtsbewegung und Erblindung nicht zu wundern. Verarmung Wie massiv sind wir doch verarmt, da wir gottgegebene Gaben für den ganzen Leib ablehnen, exemplarisches Beispiel Bruder Werner Gitt u v a m!!!! Diesen Gaben machen wir den fadenscheinigen und unhaltbaren Vorwurf, dass sie nicht den von uns aufgestellten Zulassungsansprüchen genügen und verweigern ihnen Anerkennung und Gemeinschaft. Joh 13,20: „Wahrlich, Wahrlich ich sage euch: Wer aufnimmt, wen irgend ich senden werde, nimmt mich auf, wer aber mich aufnimmt, nimmt den auf der mich gesandt hat“ Wenn wir unsere Praxis auf diesen Vers anwenden, müsste es lauten: „wer aufnimmt, der unsere Lehrauffassung hat“. Eine kürzliche Erhebung der verantwortlichen Brüder aus den deutschen FEGs über Ursachen/gründe für Gemeindezucht, hat mich sehr nachdenklich gemacht, weil ein sehr großer Anteil der Ausschlüsse wegen Habsucht und Geldliebe (eine Wurzel alles Bösen) erfolgte, was bei uns scheinbar ein „Kavaliersdelikt“ ist und zeigt drastisch wie sehr wir doch einander brauchen! Vorbildlich ist auch in manchen FEGs die Mission unter Moslems usw, leider gibt es auch hier Entwicklungen, die einer Prüfung mit Gottes Wort nicht standhalten, aber wir sollen das Gute festhalten und wollen uns (normalerweise) bei Abweichungen gegenseitig dienen! Ein eindrückliches Beispiel wie stark der Heilige Geist außerhalb unserer Abgrenzung wirkt, ist das starke Wachstum bibeltreuer Gemeinden, Hauskreise, und auch in Versammlungen von denen wir uns getrennt haben, wie zB Augsburg, Gummersbach usw und auch in vielen katholischen Gebieten das ist herzerfrischend. Im Gegensatz dazu müssen wir feststellen, dass die ursprüngliche Gruppe der geschlossenen Brüder immer stärker abnimmt und wir müssen uns der erforschenden Frage unseres Heilandes stellen, wo die Gründe dafür liegen! In der Nachkriegszeit großer äußerer Not hatten unterschiedliche Lehrauffassungen einen untergeordneten Stellenwert und infolge dessen gab es praktisch keine Trennungen, aber später in Zeiten der Wohlfahrt ab der 70er Jahre wurde die „Missetat Sodoms: Hes 16,49: Hoffart, Fülle von Brot und sorglose Ruhe“, „hoffähig“ und entwickelte sich u.a. als praktischer Beitrag mit einer gewissen Eigendynamik bis zum heutigen kalten Bruderkrieg. Wie weit sind wir abgewichen von Joh 13, 34+35 und 1. Joh 2,10 (nein die Welt kann heute nicht mehr erkennen, dass wir Seine Jünger sind, weil wir untereinander bestenfalls Liebe haben, die einem „glimmenden Docht“ gleicht, der kaum sichtbar ist!). Wenn wir in der Trennungsfrage zu einer ehrlichen Bilanz kommen wollen, müssen wir bekennen, dass wir dicht vor dem Widerkommen des Bräutigams stehen und praktisch nicht die „Lampen bereitet“ haben. Auch

wenn der Begriff Buße unter uns, auf taube Ohren stößt und untergeht im selbstgefälligen Anspruch von Offbg 3,17, bleibt uns der Weg der aufrichtigen Beugung offen, vor dem dessen Augen wie eine Feuerflamme sind, um Seite an Seite mit a l l e n Kindern Gottes die den Namen des Herrn anrufen aus reinem Herzen, Seine glückselige Ankunft zu erwarten. Römer 12,18:...“wenn möglich so viel an euch liegt, lebet mit allen Menschen in Frieden“ hier schließt Paulus ein, dass es evtl trotz guten Willens nicht zum Frieden kommen kann, aber dann lasst uns doch alle Kinder Gottes die Christus aufgenommen hat, auch bei uns aufnehmen und der Friede Gottes wird unser Herz und Sinn bewahren in Christo Jesu und das Lied anstimmen: “Herr Jesu kommû! 5.5.2008

Stellungnahme vom 23.11.2007 zum Trennungsbrief von der Versammlung in Retzow

Liebe Geschwister,

auf Seite 7 der Kopie der o.a. Stellungnahme hatte ich einen Beitrag von Bruder JN Darby aus Collected Writings Vol 11, Seite 21-23 kopiert, jedoch ging das aus dieser Kopie leider nicht hervor, da die letzte Zeile wegen Platzmangels nicht mitkopiert wurde und bin dankbar, dass mich Brüder aus unserer Mitte darauf hingewiesen haben, dass es dadurch zu Fragen und Mißverständnissen kommen kann. Deswegen und weil die Thematik der bindenden Zustimmung nach dem Trennungsbrief von Retzow aus Aue, Reinsdorf und Hof brandaktuell wurde, möchte ich meinen Geschwistern rückseitig die vollständige Kopie geben. Brandaktuell deshalb, weil Bruder Darby den Scheinwerfer des Wortes Gottes auf eine böse Entwicklung richtet, die ca 1840 begann und heute ausgereift ist (es ist erschreckend, dass der völlig unabhängige Brüderbeschluß aus Aue, Reinsdorf und Hof trotz der brüderlichen Warnungen und Mahnungen aus Berlin mit der „Brechtange“ durchgesetzt wird) Die Tragweite beleuchtet Bruder Darby unmissverständlich: „ein Zuerkennen von Autorität an Lehrer(JND bezieht sich selbst mit ein!!) und eine „allgemein bindende Zustimmung“, oder was es sonst anderes sei als das geschriebene Wort Gottes, dies alles bedeutet, sich von der einzigen Sicherheit der Heiligen in diesen dunklen und bösen Tagen zu entfernen“ Möge Gott und unser Herr und Heiland uns gnädig sein, dass wir unter aufrichtiger Buße zum dem Licht, welches unseren Glaubensvätern über Christus und Seine Versammlung gegeben wurde, umkehren um mit allen Heiligen gemeinsam gem 1. Kor 10,17 Seinen Tod zu verkündigen ! Für weitere Erläuterungen, Details stehe ich gerne zur Verfügung, auch bei gegenteiligen Auffassungen.

Lukas 8,17: Denn es ist nichts verborgen, was nicht offenbar werden wird,  
noch geheim, was nicht kundwerden und ans Licht

kommen soll – Entfernung der Trennungsinformation auf  
bruederbewegung.de.

Vom Herrn geliebter Bruder Ernst August Bremicker,

obwohl die Ursachen der Trennungsbewegung 1848 in der Trennung des  
Circle of fellowship Darbys von Chapman, Müller usw

liegen, trifft Sie heute zusammen mit H Kraus usw die volle Verantwortung für  
die aktuelle Trennungsspaltung (1.Kor 12) von treuen und

gottesfürchtigen Gliedern des Leibes unseres Herrn, die Seine gesamte  
Gemeinde bitter nötig hat und wofür Sie und die Mitverantwortlichen Rechenschaft

ablegen müssen. Alleine der Versuch der Geheimhaltung offenbart die  
Beweggründe, die das Licht der Öffentlichkeit scheuen, obwohl vor Gott alles

bloß und aufgedeckt ist und zu denken die Welt kennt nicht den entsetzlichen  
Zustand unter uns, ist Blindheit und realitätsfern. Die Auffassung, dass

Ihre Spaltung für die weltweite Gemeinde verbindlich ist, widerspricht Ihrer  
Veranlassung der Entfernung der Trennungs-Informationen auf

www.bruederbewegung.de, wodurch überhaupt erst eine Verbindlichkeit durch  
Kenntnisnahme möglich wäre !

Obwohl der Feind animiert des „Schwert“ zu ziehen, appelliere ich mit  
nachdrücklicher Bruderliebe an Ihr Herz und Gewissen und ebenso der übrigen  
Brüder

im Angesicht der weltweiten grausamen Verfolgung treuer Brüder und  
Schwestern, die auch uns vermutlich in Kürze erreichen wird, zur Buße und Umkehr

zu den Rechten unseres Heilandes nach Apg 2, ab Vers 42 bzw der  
Gemeinschaftspraxis der Gründerväter der Brüderbewegung 1828. Bitte machen Sie

die sektiererische Trennung rückgängig, auf dass Freude im Himmel gem  
Johannes 17 ist, oder sollen die Niederlagen und Unglaubwürdigkeit des

Volkes Gottes durch Blindheit noch verheerender werden?

Mit brüderlichen Grüßen